

Die Quellen der Salzburger Dommusik in der Musikbibliothek des Benediktinerklosters Maria Einsiedeln

Autor(en): **Neumayr, Eva / Laubhold, Lars E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia**

Band (Jahr): **30 (2010)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-835167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Quellen der Salzburger Dommusik in der Musikbibliothek des Benediktinerklosters Maria Einsiedeln

EVA NEUMAYR (Salzburg)

Unter Mitarbeit von Lars E. LAUBHOLD (Salzburg)

Die Musikbibliothek des Benediktinerklosters Maria Einsiedeln in der Schweiz verwahrt zahlreiche Manuskripte Salzburger Provenienz. Mehrere Einzelstudien weisen auf diese Tatsache hin.¹ Eine Gesamtschau der Salzburger Quellen in Maria Einsiedeln, die erst über Umstände und Größenordnung dieses Kulturtransfers zuverlässig Auskunft zu geben vermöchte, ist jedoch nie erfolgt. Ein Projekt zur Erforschung des Musikrepertoires am Salzburger Dom im 18. Jahrhundert, in dessen Rahmen einschlägige Quellen einer wissenschaftlichen Neuaufnahme und -bewertung unterzogen werden, gab jüngst Anlass, auch den Einsiedler Bestand genauer zu untersuchen.

Ausgangspunkt waren die ältesten Bestandskataloge der Salzburger Dommusik, die im späten 18. Jahrhundert auf Anweisung des Hofkapellmeisters Luigi Gatti (1744–1817) vom Hofkopisten Joseph Richard Estlinger (1720–1791) in doppelter Ausführung angelegt wurden, damit – wie es Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo angeordnet hatte – «von der Musique nichts entzogen werde».² Die beiden durch die Titelnzusätze

* Die hier dargestellten Ergebnisse wurden von den Autoren im Rahmen eines vom österreichischen Fonds für Wissenschaft und Forschung (FWF) geförderten Projektes zur Erforschung des Musikrepertoires der Salzburger Dommusik im 18. Jahrhundert (Leitung: Univ. Doz. Dr. Ernst Hintermaier) erarbeitet.

1 Vgl. Thomas Hochradner, *Matthias Siegmund Biechteler (ca. 1668–1743). Leben und Werk eines Salzburger Hofkapellmeisters. Studien zur Salzburger Musikgeschichte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, 2 Teile und Anhang, Ph.D. Diss., Universität Salzburg, 1991; Eva Neumayr, *Die Propriumsvertonungen Johann Ernst Eberlins (1702–1762). Studien zu Quellen, Entwicklung, Komposition und Aufführungspraxis und Alphabetisches Verzeichnis*, Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2007 (= Europäische Hochschulschriften, 36; Musikwissenschaft, 248); Lukas Helg OSB, *Die Musik-Handschriften zwischen 1600 und 1800 in der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln*, Einsiedeln: Selbstverlag, 1995.

2 Anstellungsdekret für Luigi Gatti vom 01.07.1782, zit. nach: Ernst Hintermaier, *Die Salzburger Hofkapelle von 1700 bis 1806. Organisation und Personal*, Ph.D. Diss., Universität Salzburg, 1972, S. 135.

«Archivium» bzw. «Gatti» für das Notenarchiv resp. den Hofkapellmeister bestimmten Katalogexemplare wurden in den folgenden Jahren von verschiedenen Schreibern ergänzt und bis zu einer Neuschrift im Jahr 1822 verwendet.³ Die in diesen Katalogen verzeichneten Komponistennamen lieferten den ersten Anhaltspunkt zur Untersuchung des Einsiedler Bestandes: Alle Einsiedler Quellen, die Werke dieser Komponisten überliefern, wurden auf deren mögliche Salzburger Provenienz überprüft.

Die vorrangig zur Bestimmung der Herkunft eines Manuskripts dienenden Untersuchungen zielen auf die Identifizierung des verwendeten Papiers und der an der Herstellung beteiligten Schreiber. Papiere aus den Papiermühlen Lengfelden bei Salzburg, Raitenhaslach (Bayern) und (gegen Ende des 18. Jahrhunderts) aus der Region Toscolano (Italien) in Verbindung mit in Salzburg dokumentierten Schreiberzügen sind zweifelsfrei als Quellen Salzburger Provenienz identifizierbar. Vor allem die in den Salzburger Archiven dokumentierten Hauptschreiber des 18. Jahrhunderts⁴ wie Johann Jakob Rott (um 1682–1766), Maximilian Raab (um 1720–1780), Joseph Richard Estlinger (1720–1791) und Felix Hofstätter (1744–1814), aber auch die Schriftzüge der Komponisten Johann Ernst Eberlin (1702–1762), Franz Ignaz Lipp (1718–1798) und Anton Ferdinand Paris (1744–1809) sowie einige namentlich nicht identifizierte Salzburger Kopisten (Schreiber 112a, 165), sind in den Quellen der Musikbibliothek der Benediktinerabtei Maria Einsiedeln in großer Zahl nachzuweisen.⁵ Insgesamt sind 114 Konvolute Salzburger Provenienz nachzuweisen, von denen zwei aus Mondsee, eines aus Nonnberg und ein Material vielleicht aus St. Peter stammen, alle anderen (110) stammen aus der Salzburger Dommusik oder deren Umfeld.

3 AES: *Catalogus / Musicalis in Ecclesia / Metropolitana / Gatti* (kurz: Katalog «Gatti»); *Catalogus / Musicalis in Ecclesia / Metropolitana / Archivium* (kurz: Katalog «Archivium»).

4 Die hier referierten Ergebnisse basieren auf dem von Manfred Hermann Schmid begonnenen und seither an den Musikarchiven des Stifts St. Peter (Petrus Eder OSB) und des Archivs der Erzdiözese Salzburg (Ernst Hintermaier) fortgeführten Schreiberkatalog. Vgl. Manfred Hermann Schmid, *Die Musikaliensammlung der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Katalog, Erster Teil: Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph und Michael Haydn. Mit einer Einführung in die Geschichte der Sammlung*, Salzburg u. a.: Internationale Stiftung Mozarteum, 1970 (= Schriftenreihe der Internationalen Stiftung Mozarteum, 3/4; zugl. Publikationen des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Salzburg, 1). – Im Rahmen des derzeit am Archiv der Erzdiözese Salzburg laufenden Forschungsprojektes ist der Katalog auf ca. 500 dokumentierte Schriftzüge angewachsen. Namentlich unbekannte Schreiber werden in der RISM-Datenbank unter der Bezeichnung «Copyist of Salzburg ...» geführt.

5 Herzlich gedankt sei an dieser Stelle dem Bibliothekar der Musikbibliothek Maria Einsiedeln, P. Lukas Helg OSB, der uns bereitwilligst den Einblick in die Quellen und die Gastfreundschaft des Klosters gewährte.

Wurde bisher stets angenommen, dass die Salzburger Musikalien im Zuge der Sammlertätigkeit des Benediktinerpaters Sigismund Keller um 1870 nach Einsiedeln gebracht wurden, so muss dies für einen Teil der Abschriften revidiert werden.

P. Sigismund Keller und seine Sammlung

Laut Professbuch der Benediktinerabtei Einsiedeln⁶ war P. Sigismund Keller OSB (1803–1882) von 1825 bis 1833 Lehrer am dortigen Gymnasium und zugleich Vizekapellmeister.⁷ Nachdem er zwischen 1834 und 1837 bereits einmal den kränkelnden P. Placidus Gmeinder als Kapellmeister vertreten hatte, wurde er 1846, nach dem Tod Abt Cölestin Müllers, anstatt des bisherigen Kapellmeisters P. Anselm Schubiger (1815–1888) auf diesen Posten berufen. Diese Phase dauerte nur kurz, denn der Sonderbundkrieg wirkte sich auf die Einsiedler Kirchenmusik äußerst ungünstig aus.

Von den Musikanten blieb nur noch ein Altist Bucher von Zug und ein Hornist da. Daher ist leicht zu begreifen, dass die Aufführungen in der Kirche während dieser Zeit nicht von grosser Bedeutung sind. Die obigen Ereignisse beraubten sogar die einsiedlische Kapelle ihres Oberdirektors P. Sigismund, welcher vor dem Kanonendonner so erschrocken zu sein schien, dass er über die Furka und den Simplon nach dem Piemontesischen und von da nach Bellenz flüchtete.⁸

6 *Virtuelles Professbuch der Benediktinerabtei Maria Einsiedeln*, 23.03.2010: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php; P. Rudolf Henggeler OSB, *Professbuch der Fürstl. Benediktinerabtei U.L. Frau zu Einsiedeln. Festgabe zum Tausendjährigen Bestand des Klosters*, Einsiedeln: Selbstverlag des Stiftes, o.J. [1937] (= *Monasticon-Benedictinum Helvetiae*, 3), S. 490 f.

7 Zu Keller und seinen Verdiensten um die musikwissenschaftliche Forschung in Salzburg vgl. P. Lukas Helg OSB, «P. Sigismund Keller (1803–1882). Interessante und vielseitige Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts», in: *Maria Einsiedeln. Benediktinische Monatszeitschrift*, Heft 17/8 (Juli/August 2002), S. 195–207; Thomas Hochradner, «P. Sigismund Keller OSB (1803–1882) aus dem Kloster Einsiedeln. Pionier der kirchenmusikalischen Forschung in Salzburg?», in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch*, 91 (2007), S. 101–116.

8 Kirchenmusikalische Aufzeichnungen (Signatur: Ch-E 925,6), zit. in: P. Lukas Helg OSB, «Die Einsiedler Kapellmeister seit 1800. Materialien zur Geschichte der jüngeren Einsiedler Kirchenmusik», in: *Congaudent angelorum chori. P. Roman Bannwart OSB zum 80. Geburtstag*, hrsg. von Therese Bruggisser-Lanker und Bernhard Hantgartner, Luzern: Raeber-Verlag, 1999, S. 131–155.

Nach einer Zeit an der Schule von Bellenz⁹ und in verschiedenen Pfarren kam Keller laut Professbuch am 26. November 1868 «als Chorregent nach dem Stifte St. Peter in Salzburg, von wo er im März 1869 wieder zurückkehrte». Insbesondere am Datum der Rückkehr sind jedoch Zweifel angebracht, vor allem wegen der Quantität der Forschungen P. Sigismund Kellers und der schieren Anzahl seiner Partituren, die er immer mit Ort und Datum kennzeichnete. Die Datierung der Sparte von Karl Heinrich Bibers *Tenebrae factae sunt* (D-Mbs Mus. Ms. 4317) «Maria Plain 15.12.1869», derzufolge er sich im Dezember 1869 noch in Salzburg befunden hat, widerlegt das im Professbuch kolportierte Datum der Rückkunft. Auch das Titelblatt der *Antiphone pro Festis Domini et Sanctorum per circulum anni Composuit praefectus Salisburgi [...]* (CH-E 237,4) trägt die Bemerkung: «Im November 1870 v. P. Sig. Keller aus Salz[urg] gebracht». Ein weiterer Hinweis darauf, dass Sigismund Keller sich länger, als bisher angenommen, in Salzburg aufhielt, findet sich in einer Sparte eines Werks von Matthias Sigmund Biechtelers in der Bayerischen Staatsbibliothek (D-Mbs Mus.ms. 4356).¹⁰

Auch bezüglich seiner Tätigkeit als Chorregent der Erzabtei St. Peter in Salzburg sind Zweifel angebracht, wurde er doch in den angenommenen fünf Monaten seines Aufenthaltes in Salzburg als «Aushilfspriester in Maria Plain»¹¹ eingesetzt, von wo aus er überdies die Pfarre Söllheim versah.¹² Thomas Hochradner vermutet Unstimmigkeiten mit anderen Patres aus St. Peter, was angesichts der Tatsache, dass nur zwei Sparten P. Sigismunds im Musikarchiv der Erzabtei St. Peter vorhanden sind, plausibel erscheint.¹³ Neben Kellers Forschungsreisen nach Seekirchen, Lambach, Mondsee und Kremsmünster durchsuchte er auch die Salzburger Archive

9 In Bellenz (Bellinzona, Kanton Tessin) führten die Benediktinerpatres aus dem Kloster Maria Einsiedeln von 1675 bis 1852 eine kleine Schule. Vgl. Helg, «Die Einsiedler Kapellmeister», S. 131.

10 «Bemerkungen. Vorliegendes Victimae paschali fand ich in einzelnen Stimmen in Salzburg & setzte es 1871 dem Musikchor in Partitur, der es am Ostersonntag 1872 mit einmal Regina coeli nach altem Gebrauch aufführte. Das veranlaßte Jemanden darüber eine Beschreibung zu machen, welche die Musica Sacra v. Witt, Beiträge zur Reform & Förderung der kath Kirchenmusik, 6. Jahrgang, N|o 8 [recte: No. 5, p. 37!], 1873 veröffentlichte: Das goldene Regina Coeli im Salzburger Dom. [...]» Vielleicht handelt es sich dabei um die bei Hochradner, «P. Sigismund Keller OSB», S. 114, erwähnte Replik auf einen Artikel Witts.

11 Beliebte Wallfahrtskirche im Norden der Stadt Salzburg.

12 Vgl. Hochradner, «P. Sigismund Keller OSB», S. 106. Beide Orte sind zu weit von der Erzabtei St. Peter entfernt, um – zur damaligen Zeit – auch noch einen regelmäßigen Dienst als Chorregent versehen zu können.

13 Ebd., S. 106 und Anmerkung 13.

(z. B. Nonnberg, Studienbibliothek des Museum Carolino Augusteum¹⁴). Nach der Anzahl der heute in Einsiedeln befindlichen Quellen zu urteilen, scheint sich P. Sigismund am meisten im Archiv der Dommusik aufgehoben zu haben. Schon in Salzburg begann er Werke der Salzburger Hofkapellmeister zu spartieren und nahm dann Teile von Konvoluten nach Einsiedeln mit, um dort weiterzuarbeiten. Die Annahme Thomas Hochradners, dass die Rückgabe nur «in seltenen Fällen unterblieb»,¹⁵ kann angesichts der Fülle noch heute in Einsiedeln nachweisbarer Materialien nicht bestätigt werden.¹⁶

P. Sigismund Kellers Sammlertätigkeit folgte einem charakteristischen Muster. In der Regel nahm er einen Vokalstimmensatz und eine Bassocontinuo-Stimme mit nach Einsiedeln. Sofern in Salzburg Duplizierstimmen vorhanden waren, verblieben diese an Ort und Stelle. Daher ergänzen sich viele der Einsiedler Stimmen mit Konvoluten, die sich heute im Salzburger Dommusikarchiv befinden, zu vollständigen Aufführungsmaterialien. Keller sammelte also nicht komplette Aufführungsmaterialien, sondern nahm für gewöhnlich gerade so viele Stimmen mit sich, dass er den musikalischen Satz vollständig vorliegen hatte. Besonders gut ist das an der Basso-Continuo-Gruppe zu sehen, die in den Quellen des Dommusikarchivs typischerweise mit Stimmen für Violone, Organo concertato, Organo ripieno und Battuta, oft auch für Fagott vertreten ist. Innerhalb eines Werkes enthalten all diese Stimmen den gleichen Notentext (in der Regel bei den Orgelstimmen um eine Bezifferung ergänzt). Bei zahlreichen Kompositionen ist jeweils nur eine dieser Stimmen in Einsiedeln nachzuweisen (vgl. Abb. 1), die anderen im Dommusikarchiv (vgl. Abb. 2). In der Regel korrespondieren bei diesen Materialien auch Schreiberzüge und Wasserzeichen.

14 P. Sigismund Keller OSB, «Geschichtliches über die nächsten Vorfahren Mozarts als Kapellmeister im Fürsterzbischöflichen Dom zu Salzburg», in: *Zeitschrift für katholische Kirchenmusik* 4 (1871), Heft 1, S. 2–3, Heft 2, S. 19–22, Heft 3, S. 26–29, Heft 4, S. 51–52, Heft 5, S. 55–57, Heft 6, S. 63–66, Heft 7, S. 72–73.

15 Hochradner, «P. Sigismund Keller OSB», S. 106.

16 Vgl. dazu die Liste in Anhang 1.

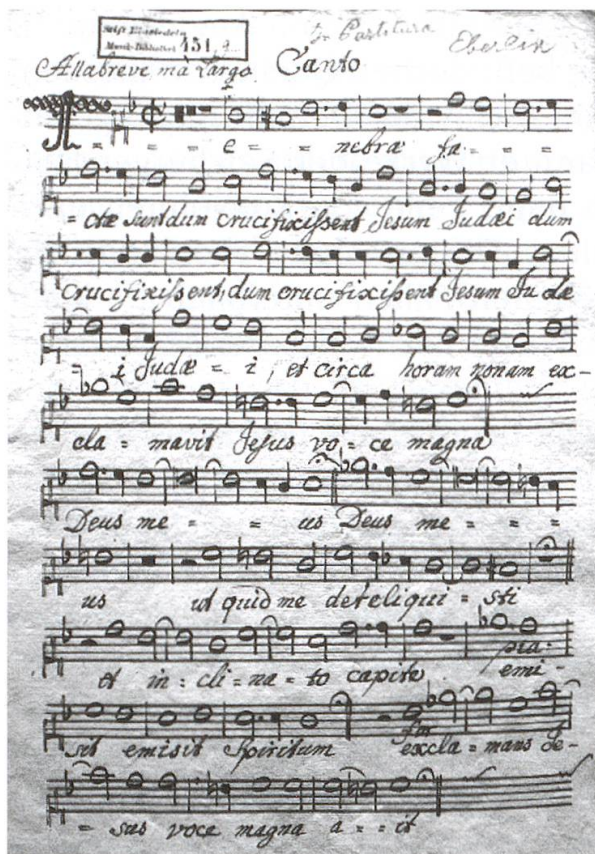


Abb. 1: J.E. Eberlin, *Tenebrae*, Sopranstimme aus der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln (CH-E 451,9).

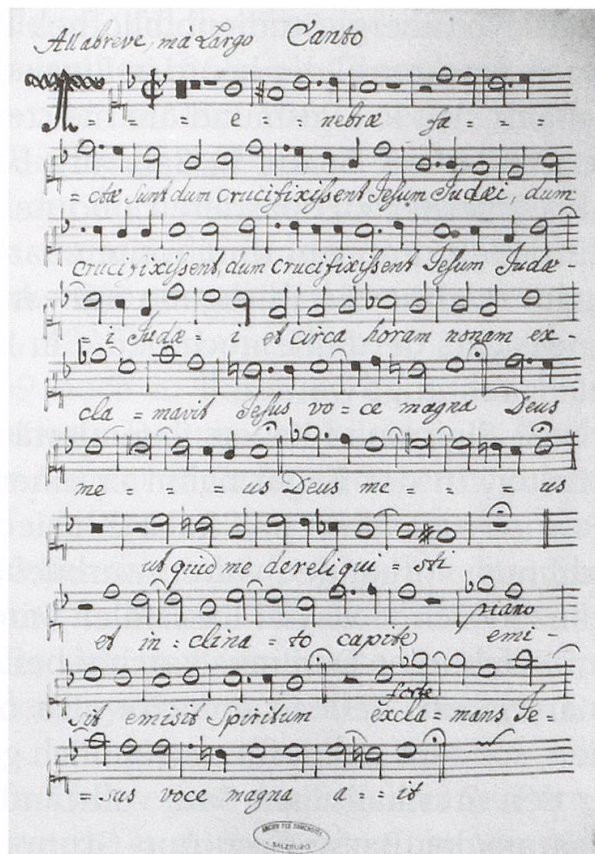


Abb. 2: J.E. Eberlin, *Tenebrae*, Sopranstimme aus dem Archiv der Erzdiözese Salzburg (Dommusikarchiv; A-Sd A 426).

Eine zunächst unerklärliche, scheinbare Abweichung von diesem Überlieferungsmuster zeigt eine Reihe Abschriften von Motetten Maurizio Cazzatis.¹⁷ Bei diesen hatte der Kopist die originale Stimmenanzahl auf den Titelblättern vermerkt.¹⁸ Die Stimmen in Salzburg und Einsiedeln ergänzen sich zwar äußerlich perfekt, die ermittelte Gesamtstimmenanzahl ist aber weit höher als die auf dem Titelblatt notierte. Bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, dass der Schreiber¹⁹ zunächst den originalen

17 Die Abschriften wurden von dem Druck *Motetti a otto voci*, Bologna 1669, op. 52 gemacht, der in Salzburg inzwischen nicht mehr nachweisbar ist. Vgl. *Maurizio Cazzati (1616–1678) Musico guastallese. Nuovi studi e prospettive metodologiche*, a cura di Paolo Giorgi, Guastalla: Associazione culturale «Giuseppe Serassi» / Istituto per la ricerca musicologica, 2009 (= *Studi e ricerche per la storia della musica a Guastalla*, 1), S. 167.

18 Z.B. A-Sd A 221c, A 1520, A 220a, A 221d, A 220d, A 220c, 221a, A 220b: jeweils «Parti 10» von der Hand J.J. Rotts am Titelblatt vermerkt.

19 Es handelt sich um Johann Jakob Rott, den wichtigsten Salzburger Notenkopisten in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Seine Schrift zeigt charakteristische, im Laufe seines Lebens sich wandelnde Merkmale, die eine ungefähre Datierung der Materialien zulassen. Die originalen Stimmsätze entstanden vor 1743, die nachträglich hinzugefügten meist nach 1753.

Stimmensatz (der zu der auf dem Titel angegebenen Stimmenzahl korrespondiert) hergestellt und diesen erst zu einem späteren Zeitpunkt um einen weiteren Vokalstimmensatz erweitert und damit geänderten Auführungskonventionen am Salzburger Dom angepasst hatte. P. S. Keller nahm 120 Jahre später entweder einen dieser Stimmensätze oder eine Mischung aus älteren und jüngeren Stimmen mit sich nach Einsiedeln.²⁰

Insgesamt nahm Keller Quellen zu etwa 70 Werken von Karl Heinrich Biber, Matthias Sigmund Biechteler, Peter Gutfreund, Johann Ernst Eberlin, Maurizio Cazzati, Michael Haydn, Franz Ignaz Lipp u. a. in sein Heimatkloster mit. Nachzuweisen sind auch vier Salzburger Materialien, die nicht der Dommusik entstammen.²¹ Ein Rest von knapp 40 Einsiedler Materialien, deren Salzburger Provenienz durch Komponisten, Schreiber und Papier eindeutig erwiesen ist, stammen aber nicht aus dem Bestand des Dommusikarchivs, weil die betreffenden Werke dort entweder in vollständigen Stimmensätzen vorliegen oder aber überhaupt nicht nachgewiesen werden können. Sie müssen einen anderen Überlieferungsweg nach Einsiedeln genommen haben.

Verbindungen über die Reichsabtei Weingarten

Einer Notiz des Kapellmeisters und Musikbibliothekars des Klosters Einsiedeln, P. Gall Morel (1803–1882) in seiner handschriftlich überlieferten *Geschichte der Musik in Einsiedeln*²² ist zu entnehmen, dass im Jahr 1824 Bestände aus aufgehobenen Klöstern angekauft wurden, unter denen sich auch Bestände der 1802 säkularisierten Reichsabtei Weingarten befanden:²³ «1824 Käufe von ganzen Parthie Musikalien, meistens alte Sachen geringeren Werthes aus aufgehobenen Klöstern, z. B. Ebersmünster – Kempten – Petershausen u. bes. Weingarten».²⁴

20 Z. B. Maurizio Cazzati *Exaltabo te Domine* (CH-E 429,12, A-Sd A 1427).

21 CH-E 400,11 und 240,5 (Mondsee); CH-E 450,2 (Nonnberg); CH-E 494,8 (Herkunft unbekannt).

22 Gall Morel, *Zur Geschichte der Musik in Einsiedeln*, ms. Autograph, Ch-E; ML 523.

23 Einsiedeln übernahm damals ungefähr zwei Drittel der Musikalienbestände von Weingarten (freundliche Mitteilung von P. Lukas Helg OSB).

24 Zit. in Gabriella Hanke Knaus, «Ganze Parthien Musikalien». Der Notenbestand der ehemaligen Reichsabtei Weingarten in der Musikbibliothek der Benediktinerabtei Einsiedeln», in: *Oberschwäbische Klostermusik im europäischen Kontext. Alexander Sumski zum 70. Geburtstag*, Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2004, S. 89–129, hier: S. 92.

Dass auf diesem Weg auch Musikalien Salzburger Provenienz nach Einsiedeln kamen, beweist ein Material zu Anton Cajetan Adlgassers Offertorium *Confirma hoc Deus* (CatAd. 5.03b,²⁵ CH-E 377,8).²⁶ Das Werk ist unter der Signatur A-Sd A 12 auch im Dommusikarchiv Salzburg komplett erhalten. Beide Konvolute wurden vom Salzburger Kopisten Joseph Richard Estlinger auf gleiches Papier aus der Papiermühle Lengfelden bei Salzburg geschrieben;²⁷ das Einsiedler Material ist mit dem Vermerk «Weingarten, 1786» versehen. Estlinger hat also die Komposition nicht nur für die Salzburger Dommusik abgeschrieben, sondern stellte (auf Bestellung?) auch eine weitere nachweisbare Kopie her, die in das Kloster Weingarten und von dort nach Einsiedeln gelangte.

Auf gleiches Papier wie Adlgassers Offertorium *Confirma hoc Deus* kopierte Estlinger auch die Offertorien *Deo in altissimis* (CatAd 5.10; CH-E 377,6) und *Domine Deus* (CatAd 5.07; CH-E 377,5) desselben Komponisten, was den Schluss nahelegt, er habe diese Werke, die im Salzburger Dommusikarchiv nicht nachzuweisen sind, zur gleichen Zeit für Weingarten kopiert. Die ebenfalls von Anton Cajetan Adlgasser komponierte Litanei in F (CatAd 3.52) kopierte Estlinger für die Salzburger Dommusik (A-Sd A 7) auf zwei verschiedene Papiere,²⁸ von denen er eines auch für eine weitere, heute in Einsiedeln befindliche Abschrift des Werks (CH-E 377,7) verwendete. Es gibt bisher keine Hinweise darauf, dass diese Abschriften von Salzburg direkt nach Einsiedeln verkauft worden sein könnten – der Weg über Weingarten ist der wahrscheinlichere.

Exkurs

Gabriella Hanke Knaus berücksichtigt in ihrem Artikel über die Weingartener Bestände in Einsiedeln nur jene Werke, die einen Besitzvermerk des Klosters Weingarten tragen.²⁹ Hätte man auch Wasserzeichen- und Schreiberbefunde in die Untersuchungen mit einbezogen, so wäre man vermutlich zu dem Ergebnis gekommen, dass sich größere Bestände aus Wein-

25 Christine D. de Catanzaro – Werner Rainer, *Anton Cajetan Adlgasser (1729–1777). A thematic catalogue of his works*, Hillsdale (N.Y.): Pendragon Press, 2000, in der Folge «CatAd».

26 Aufgelistet in Hanke Knaus, ««Ganze Parthien Musikalien»», S. 105 und 111.

27 Wasserzeichen «ISH → Wilder Mann (groß)».

28 Wasserzeichen: «AFH → Wilder Mann (groß, Version 1)» und «CS | C unter Baldachin → 3 Halbmonde».

29 Hanke Knaus, ««Ganze Parthien Musikalien»».

garten in Einsiedeln befinden, als bisher vermutet wird. Anton Cajetan Adlgassers Lehrer und Schwiegervater war der Salzburger Hofkapellmeister Johann Ernst Eberlin (1702–1762), von dem sich in der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln an die 80 Werke nachweisen lassen. Gabriella Hanke Knaus erwähnt nur vier dieser Werke als aus Weingarten stammend, sie tragen Datierungen zwischen 1736 und 1745. Jedoch ist auch von anderen Werken Eberlins anzunehmen, dass sie für Weingarten bestimmt waren, so z.B. zwei *Stabat mater*-Kompositionen, die außer in Einsiedeln nirgends nachgewiesen sind (CH-E 449,18³⁰ und 449,9). Denkbar ist, dass sich unter den Patres aus Weingarten, die in Salzburg studierten, Kompositionsschüler Eberlins befanden (wie es etwa auch bei Patres aus Kremsmünster und anderen konföderierten Klöstern der Fall war), die seine Werke in ihrem Kloster zur Aufführung bringen wollten. Als Kompositionsschüler Eberlins kommt in diesem Zusammenhang vor allem P. Meingosus Rottach (1711–1760) in Betracht, der sich am 23.11.1735 an der Salzburger Universität immatrikulierte,³¹ 1736 seine Primiz feierte (im frühesten dokumentierten Jahr, in dem Werke Eberlins nach Weingarten gelangten) und dessen Kompositionen sich nach Kornmüller «dem Style Eberlins» annähern.³² Weitere mögliche Kompositionsschüler Eberlins sind Johann Baptist Barmann (1709–1788), der ab 28.11.1732 in Salzburg studierte und 1735 Primiz feierte,³³ sowie P. Christoph Vogel (1722–1767), der nicht nur ein «vorzüglicher Musiker und Componist»,³⁴ sondern auch als «Bibliothekar» tätig war und daher Interesse an der Anschaffung neuer Handschriften und Drucke für die Reichsabtei Weingarten gehabt haben muss. Auch er studierte ab 1749 in Salzburg Theologie.³⁵ Von allen dreien sind in der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln zahlreiche Werke erhalten.

30 Dieses Material war laut Umschlagtitel «*Sequentia | ad | Festum Dolorosae Virginis. | à Dupl: Choro. | 2. Canto. 2 Basso | 2 Alto. con | 2. Tenore. Organo. | Auth: J. E. Eberlin. | 1737 | In usu chori Weing.*» ohnehin für Weingarten bestimmt, ist aber bei Hanke Knaus, «Ganze Parthien Musikalien» nicht genannt.

31 Vgl. Virgil Redlich, *Die Matrikel der Universität Salzburg 1636–1810*, Salzburg: Pustet, 1933 (=Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst, 5), S. 448.

32 Ohne genauere Angaben zitiert in Pirmin Lindner, *Fünf Professbücher süddeutscher Benediktinerabteien. Beiträge zu einem Monasticon Benedictinum Germaniae*, Bd. 2: *Professbuch der Benediktinerabtei Weingarten*, Kempten/München: Kösel, 1909, S. 75.

33 Redlich, *Die Matrikel*, S. 432.

34 Lindner, *Fünf Professbücher*, S. 79.

35 Redlich, *Die Matrikel*, S. 518.

Abschriften von Johann Michael Haydns Gradualien

Eine weitere Gruppe von Musikalien lässt sich in Ermangelung eines Besitzvermerks weder der Bibliothek der Reichsabtei Weingarten zuordnen, noch dürfte sie durch P. Sigismund Keller nach Einsiedeln gelangt sein, da in ihr Werke überliefert werden, die in Salzburg allesamt in vollständigen Materialien erhalten sind. Es handelt sich dabei um 29 Abschriften von Gradualien und Sequenzen Michael Haydns von der Hand des Hofkopisten Felix Hofstätter (1740–1814). Hofstätter benutzte für diese Abschriften ausschließlich zwei unterschiedliche Papiere,³⁶ was nahe legt, dass er die Gradualien in kurzem Abstand hintereinander kopierte. Es dürfte sich also um einen Koptatur-Auftrag für eine ganze Gruppe von Musikalien gehandelt haben. Aus den Kompositionsdaten (Dezember 1783 bis Mai 1785) und dem Sterbedatum Hofstätters (1814), ergibt sich ein Zeitfenster von ca. 30 Jahren, in dem diese Abschriften entstanden sein könnten.

Vierundzwanzig dieser Werke sind auch im Dommusikarchiv in kompletten Abschriften vorhanden. Hauptschreiber ist Joseph Richard Estlinger, manchmal in Zusammenarbeit mit Felix Hofstätter. Da auch die Wasserzeichen mit jenen der Einsiedler Abschriften nur in Ausnahmefällen übereinstimmen, kann das Einsiedler Stimmenmaterial nicht aus dem Dommusikarchiv stammen. Überdies sind drei dieser Werke im Dommusikarchiv gar nicht überliefert, dafür sind alle 29 Werke bis auf eines³⁷ in der Musikbibliothek der Erzabtei St. Peter in jeweils zwei Stimmensätzen von Hofstätter vorhanden, die zum größten Teil mit 1786 oder 1787 datiert sind.³⁸

Geht man nun direkten Verbindungen zwischen Einsiedeln und der Erzabtei St. Peter im oben genannten Zeitraum von 1785 bis 1814 nach, so zeigt sich, dass während der Wirren der Napoleonischen Kriege Patres aus Einsiedeln in St. Peter Zuflucht gesucht hatten.³⁹ Abt Dominikus Ha-

36 Wasserzeichen: «AM | Pfeil und 3 Bögen → 3 Halbmonde | REAL» und «CS | C → 3 Halbmonde | REAL».

37 *Tollite portas* ist in der Musikbibliothek der Erzabtei St. Peter nur als Druck von 1829 vorhanden (Sign.: A-Ssp 915.1), vgl. Schmid, *Die Musikaliensammlung*, S. 180.

38 Für eine Aufstellung der verschiedenen Quellen und ihrer Überlieferungsorte siehe Anhang 3.

39 Dazu Hanke Knaus, «Ganze Parthien Musikalien», S. 90: «1798 erfuhr Einsiedeln mit dem Einfall der Franzosen am 2. Mai nicht nur eine über vierzehn Tage dauernde Plünderung, sondern auch seine Aufhebung durch den Beschluss des Jakobinischen Direktoriums am 17. September. Mit der Machtübernahme durch Napoleon Bonaparte am 9. November 1799 wendete sich dann das Blatt zugunsten Einsiedelns, denn der neue Erste Konsul Frankreichs war sich bewusst, dass nur eine befreite, an Frankreich gebundene Schweiz seinem Machtstreben dienen konnte. Durch sein 1801 erlassenes Amnestiegesetz wurde den Benediktinern von Einsiedeln die

genauer (1746–1811) schreibt darüber in seinem Tagebuch am 8. Oktober 1799:

Des gleichen kamen den 30ten dieß 2 Kapitularen vom Fürstl. Stift Einsiedel in der Schweiz an, aus welchem sie mit allen ihren Mitbrüdern von den Franzosen schon das 2temal sind vertrieben worden, und zwar die PP. Michael Doßbach⁴⁰ und Aegidius Scherer⁴¹ beide bis 30 Jahr alt, ersterer war im Kloster Bibliothekar, und Letzterer durch 3 Jahre Professor der Rhetorik; da sie mich schon ehevor schriftlich ersuchten um hier über Winter bleiben zu können, und ich ihnen dieses gerne zusagte, so bestimmte ich für sie im Oberen Schlafhause [Konventtrakt] 2 Zimmer, allein da der P. Subperior [149] in Plain [M] um einen aus diesen zur Aushilfe anhielt, so gieng P. Michael schon den 5ten 9vbr dahin, und da ein Kandidat wieder austratt, so bezog der P. Aegidius die Noviziat Zelle um die Beheizung eines Ofens zu ersparen.⁴²

Am 7. Juni 1800 kamen noch weitere Patres dazu:

(351) 1800 Juny

Samstag den 7ten. Kamen von Michaelbeyern 2 Benediktiner von Maria Einsiedl aus der Schweiz Namens P. Gregorius Kenel,⁴³ und P. Karl Müller,⁴⁴ schon den 19ten May kam ihr Mitbruder P. Placidus Sartore⁴⁵ von Augsburg hieher, so dass aus diesem fürstlichen Stifte, mit den schon voriges Jahr [am Rand:] Vid. Prot. T4 F 245 [im Text weiter:] hier eingetroffenen p. Michael Doßbach, und P. Aegidius Scherer, 5 hier waren. Alle suchten bey mir als Flüchtlinge von den Franzosen Unterstand; ich gab ihnen auch diesen gerne. Doch Michael blieb in Plain, und die 3 übrigen verlegte ich in das Convent, wo sie den Chor mit machten, und gewisse obligat Messen lasen, dabey aber die ganze Verpflegung hatten.

Rückkehr in ihr Kloster erlaubt. Aufgrund der von Napoleon verordneten Mediationsakte von 1803 erhielt das Kloster zudem die geraubten Güter zurück».

- 40 Michael Dossenbach (1764–1833) legte 1787 die Profess ab und wurde 1794 zum Priester geweiht. Er war Bibliothekar und Vizekapellmeister des Benediktinerklosters Einsiedeln, wurde 1801 Pfarrer in Beckenried, von 1805–1808 Kapitelsekretär und 1826 Propst von Fahr. 1819 nahm ihn die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft als Mitglied auf. Vgl. *Virtuelles Professbuch*, Nr. 486.
- 41 Aegidius Scherer (gest. 18. Februar 1846) von Kirchberg legte 1790 Profess ab, trat 1805 in das Kloster Admont ein, war von 1801 bis 1809 Kaplan in Admont und von 1812 bis 1846 Pfarrer von St. Michael bei Leoben. Vgl. *Virtuelles Professbuch*, Nr. 499.
- 42 *Abt Dominikus Hagenauer (1746–1811) von St. Peter in Salzburg. Tagebücher 1786–1810*, hrsg. von der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerabtei, bearbeitet und kommentiert von Adolf Hahnl, Hannelore und Rudolph Angermüller, St. Ottilien: EOS, 2009, Bd. 2, S. 701 f.
- 43 Zu Gregor Kenel (Kaspar Anton, 04.02.1770–31.01.1801) vgl. *Virtuelles Professbuch*, Nr. 493: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php=1627
- 44 Karl Müller (Franz Joseph Anton Maximus, 10.04.1774–08.03.1853) lebte drei Jahre in Kremsmünster und kehrte 1804 nach Maria Einsiedeln zurück, wo er 1813 Subprior und später Dechant wurde. Vgl. *Virtuelles Professbuch*, Nr. 505.
- 45 Placidus Sartore (Philipp Jakob, 01.05.1762–16.09.1809) legte 1783 in Einsiedeln Profess ab. Er ging im Dezember 1800 nach Admont und trat 1805 dort offiziell ein. Vgl. *Virtuelles Professbuch*, Nr. 481: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php=1615

P. Gregor reißte den 30 dieses nach Mattighofen als Helfprieester, und P. Karl [Müller] kam den 31 July nach Lambach.⁴⁶

Von diesen fünf Patres aus Maria Einsiedeln, die sich im Zuge der Napoleonischen Kriege in der Erzabtei St. Peter aufhielten, kehrten P. Aegidius Scherer und P. Placidus Sartore nicht nach Einsiedeln zurück, da sie in das Stift Admont eintraten. P. Gregor Kenel starb bereits im Jänner 1801 als Cooperator in Mattighofen (Tirol). P. Karl Müller kehrte zwar 1804 nach Einsiedeln zurück, es ist in seiner Biographie aber kein Anhaltspunkt zu finden, dass er sich je mit Musik beschäftigt hätte. Mithin ist als Auftraggeber für die Koptiatur von Michael Haydns Gradualien vor allem P. Michael Dossenbach⁴⁷ in Erwägung zu ziehen: Dossenbach war ab 1794 Bibliothekar und Vizekapellmeister des Klosters Maria Einsiedeln. Nach St. Peter kam er auf Einladung des P. Vital Mösl im Oktober 1799, er ging aber bereits am 5. November als «dritter Pönitentiar» an die von St. Peter betreute Wallfahrtskirche Maria Plain bei Salzburg und wirkte dort bis zum Frühjahr 1801.⁴⁸ Nach einigen weiteren Stationen konnte er im März 1802 in sein Heimatkloster zurückkehren. Obwohl sein weiteres Leben mehr naturwissenschaftlichen⁴⁹ als musikalischen Interessen gewidmet war, ist es denkbar (wenn auch derzeit nicht zu belegen), dass P. Michael Dossenbach die Abschriften bei Felix Hofstätter in Auftrag gab. Dass es zu einer Bekanntschaft mit Michael Haydn und seiner Musik kam, ist jedenfalls anzunehmen, da Michael Haydn ja im Kloster St. Peter verkehrte.

Nicht auszuschließen ist aber auch ein weiterer Überlieferungsweg: Der Weingartner Benediktinerpater und Klosterkomponist Meingosus Galle verbrachte seine Studienjahre 1771 bis 1777 in Salzburg, kehrte dann nach Weingarten zurück, wo er zunächst als Lehrer für praktische Philosophie und Mathematik am Klostersgymnasium wirkte. In den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde er zunächst Novizenmeister, dann Unterbibliothekar und Chorregent und um 1800 Küchenmeister. Er blieb nach der Säkularisation des Klosters bis 1804 in Weingarten und übernahm danach eine Professur für Dogmatik und Kirchengeschichte an der Salzburger Benediktineruniversität. Nach Aufhebung der Universität 1811 wurde er

46 Hagenauer, *Tagebücher*, S. 733.

47 Auch Helg, *Die Musik-Handschriften*, S. 6 nennt «Pater Michael Dossenbach» als einzigen der in St. Peter Zuflucht suchenden Einsiedler Mönche.

48 *Virtuelles Professbuch*, Nr. 486: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php =1620

49 Sein Interesse galt vor allem den Bienen. Er wurde den 6. März 1819 Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, als «cultor apium experientissimus». *Virtuelles Professbuch*, Nr. 486: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php =1620

Superior in Maria Plain, wo er 1816 starb.⁵⁰ Die Bekanntschaft Gaelles mit Michael Haydn wird wegen der vielen Berührungspunkte angenommen und könnte bereits in den Studienjahren 1771 bis 1777 begonnen haben – allerdings fehlt jeglicher konkreter Beleg dafür.⁵¹ Sicher ist, dass Gaelle ab 1804 in der Erzabtei St. Peter verkehrte, verschiedenen Benediktinerpatres freundschaftlich verbunden war und sich seine Musikalien-sammlung heute im Archiv der Erzabtei St. Peter befindet.⁵² Neben einer großen Zahl von weltlichen Werken (Lieder, Kammermusik, Kantaten, Klaviersonaten etc.) enthält die Sammlung auch dreiundzwanzig geistliche Kompositionen (deutsche Litaneien, Segenslieder etc.), von denen eine die Datierung 1810 trägt. Alle anderen stammen aus dem Jahr 1813.

Die Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln verwahrt ebenfalls zahlreiche geistliche Werke und Bearbeitungen von Meingosus Gaelle, die zum größten Teil mit dem Vermerk «Pro Choro Weingarten» gekennzeichnet sind und Jahreszahlen zwischen 1773 und 1804 tragen.⁵³ Der Schluss liegt nahe, dass P. Meingosus Gaelle, als er 1804 nach Salzburg ging, seine geistlichen Kompositionen, die Teil des Chorarchivs waren, in Weingarten ließ. In seiner Eigenschaft als Unterbibliothekar und Chorregent könnte er zwischen 1785 und 1802 Felix Hofstätter beauftragt haben, Gradualien von Michael Haydn für den Chor in Weingarten zu kopieren. Diese wären bei seinem Weggang in Weingarten verblieben und 1824, wie der Rest des Weingartener Bestandes, nach Einsiedeln gekommen.

Ein Beweis für diese These ist kaum zu erbringen, da Besitzvermerke fehlen. Zur weiteren Klärung wird eine Auswertung der sogenannten «Kapellmeisterbücher» beitragen, in denen die Einsiedler Kapellmeister ab dem frühen 19. Jahrhundert notierten, welche musikalischen Werke bei den täglichen Gottesdiensten aufgeführt wurden.⁵⁴ Eines ist jedoch sicher: Die Überlieferungswege, über die Salzburger Musikalien an das Kloster Einsiedeln gelangten, waren vielfältiger als bisher angenommen.

50 Ulrich Siegele, Art. «Gaelle, Meingosus», in: *MGG¹P*, Bd. 6 (1957), Sp. 1228–1230; Erno Seifriz, Art. «Gaelle, Meingosus», in: *MGG²P*, Bd. 7 (2002), Sp. 390 f.

51 Constantin Schneider, *Geschichte der Musik in Salzburg von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart*, Salzburg: Kiesel, 1935, S. 141, nimmt eine Freundschaft zwischen den beiden Männern an. Vgl. auch Rudolf Faber, *Die Musikaliensammlung des P. Meingosus Gaelle OSB im Musikalienarchiv der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Katalog und Materialien zur Geschichte und zum Kontext der Sammlung*, Magisterarbeit, Universität Tübingen, 1985, S. 25.

52 Ebd.

53 Vgl. www.rism-database.ch/results.php?lang=en (23.03.2010) und Hanke Knaus, «Ganze Parthien Musikalien», S. 113–117.

54 Diese Auswertung wird derzeit unter der Leitung von Dr. Claudio Bacciagaluppi an der Universität de Fribourg (Schweiz) durchgeführt. Vgl. auch Helg, «Die Einsiedler Kapellmeister».

Abstract

For some years we have known of the existence of the Salzburg sources in the Music Library at the Abbey of Einsiedeln. Although numerous scholars alluded to them, a comprehensive survey was not undertaken. This survey was, finally, rendered possible by the cataloguing of the sources of the Salzburg "Dommusik" up to 1807 for the RISM-Database, which has taken place over the past three years. This resulted, firstly, in the supplementation of the already extensive catalogue of copyists and, secondly, in the compilation of a catalogue of watermarks and papers. Thus, in the Music Library of the Abbey of Einsiedeln we were able to identify 114 manuscripts of Salzburg provenance. So far, it has been commonly assumed that these music manuscripts were collected in Salzburg around 1870 by Father Sigismund Keller (1803–1882). While this is true for a larger part of the collection, other ways of transmission have to be taken into account as well. When, in 1824, large parts of the music collection of the Abbey of Weingarten were bought, quite a few sources of Salzburg provenance were incorporated into the Einsiedeln music collection as well. However, there are a number of Graduals by Michael Haydn, which seem to have been taken yet another way connected to the Abbey of St. Peter's (Salzburg). Thus, cultural transfer between Salzburg and Einsiedeln occurred in more ways than one would have expected.

1. Musikalien aus dem Salzburger Dommusikarchiv, die über P. S. Keller in die Musikbibliothek der Benediktinerabtei Maria Einsiedeln gelangten⁵⁵

Die unter Materialkonkordanz genannten Kürzel beschreiben die Beziehungen zwischen den heute in Einsiedeln (CH-E) und Salzburg (A-Sd) verwahrten Materialien und bedeuten: St = Stimmen ergänzen einander; Schr = gleiche Schreiber; W = gleiche Wasserzeichen.

Autor	Kurztitel	Sign. CH-E	Materialkonkordanz	Sign. A-Sd	Katalog «Gatti»
Anonymus	Responsorien zur Karwoche Tristis est anima etc.	498,3	St	A 1568	deest
Anonymus (fälschlich: Bernardi, S.)	Antiphone «pro Festis Domini et Sanctorum»	237,4	St	A 1116	deest
Biber, Karl Heinrich	Responsorium. <i>Tenebrae factae sunt</i>	401,15	St, W, Schr	A 1286	S. 35/2 ⁵⁶
Biber, Karl Heinrich	Offertorium <i>Salve pretiosum</i>	401,16 ⁵⁷	St, Schr, W	A 147	deest
Biber, Karl Heinrich (angeblich)	Messe	401,13 ⁵⁸		deest	deest
Biechteler, Matthias Sigismund ⁵⁷	Offertorium <i>Justus ut Palma</i>	401,18	St, Schr, W	A 60	S. 12/2
Biechteler, Matthias Sigismund	Motette <i>Venite Populi</i>	402,1	St, Schr	A 1463	S. 151/5
Biechteler, Matthias Sigismund ⁵⁹	Offertorium <i>O Jesu</i>	401,23	St, Schr, W	A 78	S. 13/8

55 CH-E 400,11, eine Sammelhandschrift mit Werken von A. Grandi, Stadlmayr (1637 datiert), Bernardi, Lambardo, M. Asula, und CH-E 240,5, ein *Officium Defunctorum*, alle von Stefano Bernardi stammen aus dem Archiv des Klosters Mondsee (Auf der Innenseite des Umschlags: «Von P. S. Keller aus Salzburg | gebracht Nov. 1870 | Nr. 1 | Diese einzelne Stimme ist | aus dem Benediktiner | Kloster Mondsee. Weder in Mondsee noch in Salzburg fand ich eine andere Stimme. P.S.K. | Nr. 2. Missa plena. | Diese Missa ist laut Text offen | bar auf den folgenden Donnerstag in | Coena Domini componiert»).

56 Hier fälschlich Eberlin zugewiesen.

57 Salzburger Provenienz gesichert durch Schreiber (F. J. S. Samber) und Papier («ISH → Wilder Mann [klein]»).

58 In RISM-Schweiz Datenbank fälschlich CH-E 401,17.

59 In RISM-Schweiz fälschlich unter Benedict Biechteler.

Biechteler, Matthias Sigismund ⁵⁷	Messe	401,25	St, Schr, W	A 58	S. 123/2
Bonamico Pietro	Introitus <i>Rorate coeli</i> , Intr. <i>Rorate</i> , Grad. <i>Prope est</i> , Offertorium <i>Ave Maria</i> , Comm. <i>Ecce virgo</i>	498,9	St, Schr, W	A 1004a A 1004b	S. 53/3
Bonamico Pietro	Introitus <i>Gaudete in Domino</i> , Graduale <i>Qui sedes</i> , Offertorium <i>Benedixisti</i> , Comm. <i>Dicite Pusillanimes</i>	498,8	Schr, W	A 1003	S. 52/5
Bonamico Pietro	Introitus <i>Judica me</i> , Grad. <i>Eripe</i> , Offertorium <i>Confitebor</i> , Comm. <i>Hoc corpus</i>	498,7	St, Schr, W	A 1012	S. 53/6
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Introitus <i>Invocabit</i> , Grad. <i>Angelis suis</i> , Offertorium <i>Scapulis suis</i>	497,4	Schr, W	1008 ⁶⁰	S. 148/4
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica 1 ^{ma} Adventus: <i>Ad te levavi, Universi, Ad te Domine, Dominus dabit</i>	497,7	St, Schr, W	A 1001	S. 52/2
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica 4 ^{ta} in Quadrages ⁶¹ <i>Et conventum; In domum; Laetatus sum; Qui confidunt; Laudate Dominum; Jerusalem</i>	497,2	St, Schr, W	A 1011	S. 52/11
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica In Quinquagesima: <i>Esto mihi; Tu es Deus; Jubilate Deo omnis; Benedictus es domine; Manducaverunt et desiderium</i>	497,10	St, Schr, W	1007	S. 52/7
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica in Septuagesima: <i>Circumdederunt me; Adjutor in opportunitatibus; De profundis clamavi; Bonum est confiteri domino; Illumina faciem</i>	498,5	St, Schr, W	A 1005	S. 52/5
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica in Sexagesima <i>Exurge quare; Sicant gentes; Commovisti Domine; Perfice gressus; Introibo ad altare Dei</i>	498,4	St, Schr, W	A 1006	S. 52/6
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Introitus <i>Populus Sion</i> , Grad. <i>Ex Sion</i> , Offertorium <i>Deus tu convertens</i> , Post Communio <i>Jerusalem</i>	497,8	St, Schr, W	A 1002	S. 52/3

60 Abschrift aus Salzburger Chorbuch W.b.VIII. 36–39.

61 Textinzipits ohne Intonation.

Bonamico, Pietro	Proprium Dominica Secunda Quadragesima: <i>Reminiscere; Tribulati omnes cordis mei; Vide humilitatem meam; Confitemini domino; Meditabor in mandatis; Intellige clamorem meum</i>	497,11	Schr, W	A 1009	S. 53/7
Bonamico Pietro (fälschlich: Hofer, A.)	Proprium Dominica 1 ^{ma} Quadragesima: <i>Invocabit me, Angelis suis mandavit, Scapulis suis, Scapulis suis</i>	498,6	St, Schr, W	A 1008	S. 52/8
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Agimus tibi gratias</i>	436,10	Schr, W	A 221c	S 106/10
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Benedicam dominum</i>	430,4	St, Schr, W	1520	S. 106/9
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Caeli laetentur</i>	430,1	St, Schr, W	A 220a	S. 20/2
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Charitas pater est</i>	430,3	St, Schr	A 221d	S. 19/2
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Christus resurgens</i>	430,2	St, Schr, W	A 220 d	S. 19/3
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Dies Sanctificatus</i>	429,9	St, Schr, W	A 220c	S. 19/7
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Hodie in Jordane</i>	429,11	St, Schr	A 221a	S. 19/9
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Non vos relinquam</i>	429,13	St, Schr, W	A 220b	S. 19/6
Cazzati, Mauritio	Motette <i>O Sacramentum</i>	429,10	St, Schr	A 221 b	S. 19/4
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Omnes gentes</i>	430,5	St, Schr	A 1428	S. 19/8
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Ad festum Virginis</i>	429,14	St, Schr	A 1517	S. 19/5
Cazzati, Mauritio	Motette <i>Exaltabo te Domine</i>	429,12	St, Schr, W	A 1427	S 106/8
Eberlin, J. E.	Hymnus <i>Te Deum</i>	450,2		Nonnberg ⁶²	deest
Eberlin, Johann Ernst	Responsorium <i>Tenebrae factae sunt</i>	451,9	Schr, W	A 426	S. 35/1
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Audite surdi</i>	451,3	St, Schr, W	A 1518	S. 46/8
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Benedictus es Domine</i>	451,1	St, Schr, W	A 1473	S. 41/8
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Benedixisti</i>	451,5	St, Schr, W	A 287a	S. 40/6
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Bonum est</i>	451,10	St, Schr, W	A 298	S. 41/7
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Confitebor</i>	449,16	St, Schr, W	A 288	S. 40/7

62 Auf dem Titelblatt von der Hand P. S. Kellers: «aus dem Frauenkloster | Nonnberg in Salzburg er= | halten 1873 | In Partitur gesetzt».

Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Deus tu convertens</i>	451,16	St, Schr, W	A 1188	S. 42/2
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>In nomine Jesu</i>	449,17	St, Schr, W	A 338	S. 46/3
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Laudate Dominum</i>	450,10	St, Schr, W	A 299	S. 41/10
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Locus iste</i>	449,10	St, Schr, W	A 321	S. 44/4
Eberlin, Johann Ernst	Messe in d	451,12	St, Schr, W	A 271	S. 122/3
Eberlin, Johann Ernst	Introitus <i>Mihi autem</i>	451,13	St, Schr, W	A 427	S. 187/5
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Misericordias Domini</i>	450,9	St, Schr, W	1471	S. 41/9
Eberlin, Johann Ernst	Messe Nr. II	449,19	St, Schr, W	A 272	S. 122/5
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>O Jesu cibus</i>	451,4	St, Schr, W	A 339	S. 46/4
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Perfice gressus</i>	449,13	St, Schr, W	A 283	S. 40/1
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Scapulis suis</i>	449,12	St, Schr, W	A 312	S. 43/4
Eberlin, Johann Ernst	Offertorium <i>Universi qui te expectant</i>	451,8	St, Schr, W	A 284	S. 40/3
Eberlin, Johann Ernst (ermittelt)	Introitus <i>Dispersit dedit pauperibus</i>	450,5	St, Schr, W	429	S. 184/8
Gatti, Luigi	Offertorium <i>Terra tremuit</i> ⁶³	197,34	St, Schr	639	S. 71/7
Haydn, Michael	Proprium <i>Tenebrae factae sunt</i>	494,8 ⁶⁴		A 569 (vollständig)	S. 87/1
Haydn, Michael	Introitus <i>Dedit mihi Dominus</i>	494,9 u. 494,15	St, Schr, W	A 584	S. 187/8
Haydn, Michael	Hymnus <i>Rex gloriose Martyrum</i>	495,3	St, Schr, W	A 1407	deest
Hofer, Andreas	Proprium Pro Vigilia Nativitatis: <i>Hodie scietis, Tollite Principes, Revelabitur gloria domini</i>	487,12	St, Schr, W	A 1018	S. 53/6
Lipp, Franz Ignaz	Messe in A	536,7		A 1320	S. 123/4
Lipp, Franz Ignaz	Messe in d (WeiLi I.4)	536,8	St, Schr, W	A 1321	S. 123/3

63 Wir danken Claudio Bacciagaluppi herzlich, der uns auf diese in Einsiedeln anonym überlieferte Quelle aufmerksam gemacht hat.

64 Salzburger Schreiber 222 (St. Peter?).

Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Benedicite</i>	536,5	St, Schr, W	A 1356	S. 130/5
Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Deus, Deus meus</i>	536,9	St, Schr, W	1291	S. 129/3
Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Exaltabo te Domine</i>	536,3	St, Schr, W	A 1354	S. 129/4
Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Jubilate Deo</i>	536,2	St, Schr, W	A 1302	S. 130/4
Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Populum humilem</i>	526,6	St, Schr	A 1304	S. 130/2
Lipp, Franz Ignaz	Offertorium <i>Constitues eos principes</i>	536,4	Schr, W	1323	S. 129/5
Megerle, Abraham	Hymnus <i>Decora lux aeternitatis</i>	546,14	Schr, W	A 1189	S. 159/3
Megerle, Abraham	Hymnus <i>Lauream certaminis</i> ⁶⁵	546,13 ⁶⁶		deest	S. 158/8
Megerle, Abraham [?]	Hymnus <i>Regis pudicae virgines</i>	546,11 ⁶⁷		deest	deest
Neymiller, F.X. (fälschlich: Caldara, A., Eberlin, J. E.)	Missa a 4 Voc. in Contrap.	449,08	St, Schr, W	1191	S. 122/5 ⁶⁸
Victoria, Tomas Luis de (fälschlich: Megerle, A.)	Hymnus <i>Ad usque terrae</i>	546,12	St, Schr, W	A 1457	S. 52/1 [?] ⁶⁹

65 Umschlagtitel: «Hymnus | In festo S. Spineae Coronae Domini | à | 4 Vocibus | con | Organo. | In tono: Jesu corona virginum | [anderer Schreiber:] autore Abrah. Megerle | Maest. Di Capella Salisburgi».

66 Salzburger Schreiber 20; Wasserzeichen: BV | C.

67 Salzburger Schreiber 20; Wasserzeichen: BV | C.

68 Hier Eberlin zugeschrieben.

69 Eine Notiz von unbekannter Hand: «Abr. Megerle. | in der schönen Sammlung | auf Weihnacht» (CH-E 546,12) lässt die Konkordanz zum Katalogeintrag «Hymnus ad Laudes in | Nativitate Domini», dem von späterer Hand «di Megerle» beigefügt wurde (Katalog «Gatti», S. 52/1), vermuten. Aufgrund fehlender Incipits ist diese jedoch nicht gesichert.

2. Musikalien Salzburger Provenienz, die über Ankauf aus der Reichsabtei Weingarten nach Einsiedeln gelangten bzw. deren Herkunft fraglich ist.

Komponist	Kurztitel	Sign. CH-E	Material in Ch-E	Material in A-Sd	Katalog «Gatti»
Adlgasser, Anton Cajetan	Offertorium <i>Adeste omnes sanctis</i>	377,9	11 Stimmen von M. Raab, WZ: «ISH → Wilder Mann (klein)»	deest	deest
Adlgasser, Anton Cajetan	Offertorium <i>Deo in altissimis</i>	377,6	12 Stimmen von J. R. Estlinger, WZ: «ISH → Wilder Mann (groß)»	deest	deest
Adlgasser, Anton Cajetan	Offertorium <i>Domine Deus</i>	377,5	14 Stimmen von J. R. Estlinger, WZ: «ISH → Wilder Mann (groß)»	deest	deest
Adlgasser, Anton Cajetan	Offertorium <i>Confirma hoc Deus</i>	377,8	8 Stimmen von J. R. Estlinger, WZ: «ISH → Wilder Mann (groß)»; <i>Weingarten, 1786</i>	A-Sd A 12: kompletter Stimmensatz von J. R. Estlinger; WZ: [savage man in cartouche, large]	S. 5/2
Adlgasser, Anton Cajetan	Litanie De Sanctissimo Sacramento	377,7	21 Stimmen von J. R. Estlinger, WZ: «CS C → 3 Mondsicheln»	A-Sd A 7: 35 Stimmen. von J. R. Estlinger; WZ: AFH [countermark: savage man in cartouche (crowned, large) Version 1] CS C [beneath canopy; countermark: 3 crescents]	S. 3/3
Adlgasser, Anton Cajetan	Litanie De Venerabili Sacramento	377,4	11 Stimmen von J. J. Rott, WZ «ISH → Wilder Mann (groß)», 4 Stimmen von M. Raab; WZ: «AFH → Wilder Mann (klein)»	deest	S. 3/7

Eberlin, Johann Ernst	Responsorium <i>Benedicam dominum</i>	450,3	5 Stimmen von J. J. Rott [WZ: «ISH → Wilder Mann (klein)»]	A-Sd A 424: gemeinsam mit: O Sacramentum, O Felix, Agimus; 1. Stimmen von J. J. Rott; ISH [countermark: savage man in cartouche, (crowned, small)] 2. Coro S von Schr. 309 3. Stimmen von J. R. Estlinger, WZ: AM [arrow and bow; [countermark: 3 crescents] REAL	S. 48/4
Lolli, Giuseppe	Messe	536,19	4 Stimmen von J. J. Rott, WZ: «MR unter Kurbayerischem Wappen mit Reichsapfel», 1740	deest	deest
Meissner, J. N	Recitativ <i>O mi dilecte</i> u. Arie <i>Veni, dilecte</i>	546,16	6 Stimmen von unbekanntem Schreiber, WZ: «ISH → Wilder Mann (klein)»	deest	deest
Paris, Anton Ferdinand	Offertorium <i>Ave maris stella</i>	574,5	11 autographe Stimmen; WZ: «AFH → Wilder Mann (klein)»	deest	deest
Paris, Anton Ferdinand	Offertorium <i>Ave Maria</i>	574,6	9 autographe Stimmen; WZ: «ISH → Wilder Mann (klein)»; 1779	deest	deest

3. Abschriften des Hofkopisten Felix Hofstätter von Kompositionen Michael Haydns.

Kurztitel	Sign. Ch-E	F. Hofstätters Abschrift in Ch-E	Katalog- Gatti	Material in Salzburg
Graduale <i>Alleluja, Confitemini</i> (MH ⁷⁰ 402, 1.5.1785)	493,16	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 103/6	A-Sd A 476: Stimmen von Estlinger und Hofstätter und von Schr. 9 A-Ssp 650.1-2: Stimmen von Hofstätter 1786
Graduale <i>Ave Maria</i> (MH 388, 26.11.1784)	494,19	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, clno 1, 2	S. 104/39	A-Sd 488: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 925.1-2: Stimmen von Hofstätter 1786
Graduale <i>Benedicite</i> (MH 381, 24.8.1784)	494,3	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	deest?	A Sd A 497: Stimmen von Estlinger und Hofstätter A-Ssp 845.1: Stimmen von Hofstätter 1787; 845.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Confitebuntur Caeli</i> (MH 363, 16.4.1784)	493,18	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/3	A-Sd A 465: Stimmen von Estlinger, Schr. 138 und 9 A-Ssp 885.1: Stimmen von Hofstätter
Graduale <i>Dicite in Gentibus</i> (MH 364, 22.4.1784)	494,16	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/8	A-Sd A 470: Stimmen von Estlinger, 1784 A-Ssp Hay 890.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org) von Hofstätter 1787, 890.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Dilexisti iusititiam</i> (MH 376, 11.7.1784)	493,17	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/4	A-Sd A 466: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 895.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org) von Hofstätter 1787, 895.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Ecce sacerdos</i> (MH 345, 24.12.1783)	493,15	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 101/8	A-Sd A 460: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 980.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org) von Hofstätter 1787, 980.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Ecce virgo</i> (MH 408, 24.11.1785)	494,18	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 104/6	A-Sd A 485: Stimmen von Estlinger, datiert 1785 A-Ssp Hay 820.1: Stimmen von Hofstätter 1786, 820.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter

70 Charles Henry Sherman – T. Donley Thomas, *Johann Michael Haydn (1737–1806). A chronological thematic catalogue of his works*, Stuyvesant (NY): Pendragon Press, 1993, in der Folge «MH».

Graduale <i>Effuderunt sanguinem</i> (MH 392, 11.12.1784)	494,12	S 1, 2, A, vl 1, 2, vlne, org	deest	Nicht in A-Sd vorhanden A-Ssp Hay 525.1-3, Stimmen von Hofstätter 1786
Graduale <i>Gloriosus Deus</i> (MH 352, 12.1.1784)	493,8	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	deest	A-Sd A 449: Stimmen von Estlinger A-Ssp 855.1: Stimmen von Hofstätter, 855.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Alleluja ascendit Deus</i> (MH 365, 9.5.1784)	493,13	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob trasp 1, 2, cor 1, 2	S. 105/5	A-Sd A 494: Stimmen von Estlinger und von Hofstätter, datiert 1784
Graduale <i>Hic est Discipulus ille</i> (MH 344, 21.12.1783)	493,14	S, A, T, B; vl 1, 2, vlne, org	S.103/5	A-Sd A 475: Stimmen von Hofstätter u. 1 fag von Estlinger A-Ssp Hay 515.1: Stimmen von Hofstätter 1786; 515.2: weitere Stimmen von Hofstätter
Graduale <i>Juravit Dominus</i> (MH 382, 4.9.1784)	494,17	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2 trasp, cor 1, 2	S. 105/41	A-Sd A 490: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 975.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2, cor 1, 2) von Hofstätter 1787, 975.2: weiterer Stimmensatz, an dem Hofstätter beteiligt war (Text)
Graduale <i>Justus ut palma</i> (MH 389, 29.11.1784)	493,19	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 101/4	A-Sd A 456: Stimmen von Estlinger A-SSp Hay 995.1-2: SATB; vl 1, 2, vlne, org von Hofstätter 1787
Graduale <i>Laudate pueri</i> (MH 342, 12.12.1783)	493,11	S 1, S 2, A, vl 1, 2, vlne, org	deest	In A-Sd nicht vorhanden A-Ssp Hay 520.1-4, Stimmen von Hofstätter
Graduale <i>Locus iste</i> (MH 382, 4.9.1784)	492,11	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob trasp 1, 2, cor 1, 2	S. 105/4	A-Sd A 493: Hauptmaterial von Estlinger, 6 Stimmen von Hofstätter A-Ssp Hay 905.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2, cor 1, 2) von Hofstätter 1787, 905.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Sequenz <i>Miraculorum patratior</i> (MH 426, 18.12.1786)	494,1	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2, cor 1, 2	deest	In A-Sd nicht vorhanden A-Ssp Hay 875.1-2 Stimmen von Hofstätter
Graduale <i>Nimis honorati</i> (MH 380, 17.8.1784)	494,10	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 101/10	A-Sd A 462: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 1075.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org) von Hofstätter 1787, 1975.2: weiterer Stimmensatz an dem Hofstätter beteiligt war

Graduale <i>Omnes de saba</i> (MH 350; 2.1.1784)	494,4	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2, cor 1, 2	S. 102/20	A-Sd A 471: Stimmen von J. R. Estlinger und F. Hofstätter A-Ssp Hay 530.1: Stimmen von Hofstätter 1786
Graduale <i>Priusquam te formarem</i> (MH 372; 21.6.1784)	494,11	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 101/5	A-Sd A 457: Stimmen von Estlinger: WZ: FL [crowned; contermark: REAL 3 crescents (decreasing)] A-Ssp 830.1: Stimmen von Hofstätter 1786; 830.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Salvos fac nos</i> (MH 351, 8.1.1784)	494,5	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/7	A-Sd A 469: Stimmen von Estlinger, 1784 und Fuetsch A-Ssp Hay 805.1: Stimmen von Hofstätter 1786; 805.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Sederunt Principes</i> (MH 343, 17.12.1783)	495,4	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 103/1	A-Sd A 472: Stimmen von Hofstätter, fag von Estlinger A-Ssp 510.1-2: S, A, T, B, vl 1, 2, org von Hofstätter, 1786
Graduale <i>Speciosus forma</i> (MH 377, 24.7.1784)	494,2	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/6	A-Sd A 468: von Estlinger, und Weindl A-Ssp Hay 900.1: Stimmen (S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org) von Hofstätter 1787, 900.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Tecum Principium</i> (MH 390, 5.12.1784)	492,7	S, A, T, B, vl 1, 2 vlne, org, ob 1, 2 trasp, cor 1, 2	deest	A-Sd A 473: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 495.1-3: Stimmen von Hofstätter 1786
Graduale <i>Timete Dominum</i> (MH 385, 27.10.1784)	495,1	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 105/3	A-Sd A 492: Stimmen von Estlinger, datiert 1784, und von Hofstätter, je eine Stimme von Fuetsch und Schr. 9 A-Ssp Hay 1065.1: Stimmen von Hofstätter 1787
Graduale <i>Tollite portas</i> (MH 387, 19.11.1784)	493,2	vl 1, 2, vlne, org, clno 1, 2	deest	A-Sd A 484: Stimmen von Estlinger A-Ssp: nur Druck, Diabelli 1829 vorhanden
Graduale <i>Tu es vas</i> (MH 353, 16.1.1784)	494,14	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org	S. 102/1	A-Sd A 463: Stimmen von Estlinger, 1784 A-Sd A 840.1: Stimmen von Hofstätter; 840.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Sequenz <i>Veni Sancte Spiritus</i> (MH 366, 13.5.1784)	493,20	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, cor 1, 2	deest	A-Sd A 577: Stimmen von Estlinger, und Hofstätter, 2 parts von Schr. 138, 5 St. u Part. von Spies A-Ssp 655.1: Stimmen von Hofstätter von 1786, 655.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter
Graduale <i>Viderunt omnes</i> (MH 341, 6.12.1783)	494,13	S, A, T, B, vl 1, 2, vlne, org, ob 1, 2 trasp, cor 1, 2	S. 103/22	A-Sd A 1430: Stimmen von Estlinger A-Ssp Hay 505.1: Stimmen von Hofstätter 1787; 505.2: weiterer Stimmensatz von Hofstätter

Bibliographie

- Abt Dominikus Hagenauer (1746–1811) von St. Peter in Salzburg. *Tagebücher 1786–1810*, hrsg. von der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerabtei, bearbeitet und kommentiert von Adolf Hahnl, Hannelore und Rudolph Angermüller, St. Ottilien: EOS, 2009.
- Catanzaro Christine D. de – Rainer Werner, *Anton Cajetan Adlgasser (1729–1777). A thematic catalogue of his works*, Hillsdale (N.Y.): Pendragon Press, 2000.
- Faber Rudolf, *Die Musikaliensammlung des P. Meingosus Gaelle OSB im Musikalienarchiv der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Katalog und Materialien zur Geschichte und zum Kontext der Sammlung*, Magisterarbeit, Universität Tübingen, 1985.
- Hanke Knaus Gabriella, «Ganze Parthien Musikalien». Der Notenbestand der ehemaligen Reichsabtei Weingarten in der Musikbibliothek der Benediktinerabtei Einsiedeln», in: *Oberschwäbische Klostermusik im europäischen Kontext. Alexander Sumski zum 70. Geburtstag*, Frankfurt am Main [...]: Peter Lang, 2004, S. 89–129.
- Helg Lukas OSB, «Die Einsiedler Kapellmeister seit 1800. Materialien zur Geschichte der jüngeren Einsiedler Kirchenmusik», in: *Congaudent angelorum chori. P. Roman Bannwart OSB zum 80. Geburtstag*, hrsg. von Therese Bruggisser-Lanker und Bernhard Hangartner, Luzern: Raeber-Verlag, 1999, S. 131–155.
- Helg Lukas OSB, *Die Musik-Handschriften zwischen 1600 und 1800 in der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln*, Einsiedeln: Selbstverlag, 1995.
- Helg Lukas OSB, «P. Sigismund Keller (1803–1882). Interessante und vielseitige Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts», in: *Maria Einsiedeln. Benediktinische Monatszeitschrift*, Heft 17/8 (Juli/August 2002), S. 195–207.
- Henggeler Rudolf OSB, *Professbuch der Fürstl. Benediktinerabtei U.L. Frau zu Einsiedeln. Festgabe zum Tausendjährigen Bestand des Klosters*, Einsiedeln: Selbstverlag des Stiftes, o.J. [1937] (= *Monasticon-Benedictinum Helvetiae*, 3).
- Hintermaier Ernst, *Die Salzburger Hofkapelle von 1700 bis 1806. Organisation und Personal*, Ph.D. Diss., Universität Salzburg, 1972.
- Hochradner Thomas, *Matthias Siegmund Biechteler (ca. 1668–1743). Leben und Werk eines Salzburger Hofkapellmeisters. Studien zur Salzburger Musikgeschichte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, 2 Teile und Anhang, Ph.D. Diss., Universität Salzburg, 1991.
- Hochradner Thomas, «P. Sigismund Keller OSB (1803–1882) aus dem Kloster Einsiedeln. Pionier der kirchenmusikalischen Forschung in Salzburg?», in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch*, 91 (2007), S. 101–116.
- Keller Sigismund OSB, «Geschichtliches über die nächsten Vorfahren Mozarts als Kapellmeister im Fürsterzbischöflichen Dom zu Salzburg», in: *Zeitschrift für katholische Kirchenmusik*, 4 (1871), Heft 1, S. 2–3, Heft 2, S. 19–22, Heft 3, S. 26–29, Heft 4, S. 51–52, Heft 5, S. 55–57, Heft 6, S. 63–66, Heft 7, S. 72–73.
- Lindner Pirmin, *Fünf Professbücher süddeutscher Benediktinerabteien. Beiträge zu einem Monasticon Benedictinum Germaniae*, Bd. 2: *Professbuch der Benediktinerabtei Weingarten*, Kempten/München: Kösel, 1909.
- Maurizio Cazzati (1616–1678) *Musico guastallese. Nuovi studi e prospettive metodologiche*, a cura di Paolo Giorgi, Guastalla: Associazione culturale «Giuseppe Serassi»/Istituto per la ricerca musicologica, 2009 (= *Studi e ricerche per la storia della musica a Guastalla*, 1).
- Neumayr Eva, *Die Propriumsvertonungen Johann Ernst Eberlins (1702–1762). Studien zu Quellen, Entwicklung, Komposition und Aufführungspraxis und Alphabetisches Ver-*

zeichnung, Frankfurt am Main [...]: Peter Lang, 2007 (= Europäische Hochschulschriften, 36; Musikwissenschaft, 248).

Redlich Virgil, *Die Matrikel der Universität Salzburg 1636–1810*, Salzburg: Pustet, 1933 (= Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst, 5).

Schmid Manfred Hermann, *Die Musikaliensammlung der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Katalog, Erster Teil: Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph und Michael Haydn. Mit einer Einführung in die Geschichte der Sammlung*, Salzburg u. a.: Internationale Stiftung Mozarteum, 1970 (= Schriftenreihe der Internationalen Stiftung Mozarteum, 3/4; zugl. Publikationen des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Salzburg, 1).

Schneider Constantin, *Geschichte der Musik in Salzburg von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart*, Salzburg: Kiesel, 1935.

Seifriz Erno, Art. «Gaelle, Meingosus», in: *MGG²P*, Bd. 7 (2002), Sp. 390 f.

Sherman Charles Henry – Thomas T. Donley, *Johann Michael Haydn (1737–1806). A chronological thematic catalogue of his works*, Stuyvesant (NY): Pendragon Press, 1993.

Siegele Ulrich, Art. «Gaelle, Meingosus», in: *MGG¹P*, Bd. 6 (1957), Sp. 1228–1230.

Virtuelles Professbuch der Benediktinerabtei Maria Einsiedeln, 23.03.2010: www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php